

Rhythmusschulung durch Tanzelemente und Jonglierübungen in der Schule

Inklusion und Mehrspektivität

Kirschner, P.

Gleichberechtigte Teilhabe ist selbstverständlich und es ist normal, verschieden zu sein. In diesem Kontext wird jedem teilnehmenden Menschen zugestanden, dass er/sie – ihrer Situation, Gefühlslage und Möglichkeit entsprechend – künstlerisch nach Innen und Außen kommunizieren kann - in und durch Bewegung. Ziel in diesem Workshop ist es, inklusive Prozesse durch sanfte Bewegung und Ausdrucksbewegung in verschiedenen Formen in künstlerischen und pädagogischen Kontexten zu sensibilisieren, zu aktivieren und zu inspirieren.

Die Schulung des Rhythmus ist essentieller Bestandteil auch von Bewegungslernen und wird auch als Zusatzangebot in Trainingsgruppen verwendet. Musik und psychomotorische bzw. motopädagogische Übungsinhalte sowie tänzerische Ausdrucksformen ermöglichen Identitätsfindung durch Bewegung, Zugehörigkeitsgefühle und Kommunikation. In diesem Kontext werden Brücken von Mensch zu Mensch gebaut und Gefühle ausgedrückt. Schließlich sind wir alle Schauspieler, auch die Schauspieler selbst. Es ist überall möglich zu spielen und sich auszudrücken.

Mit diesem Ansatz kann es gelingen, Rhythmus und Bewegung „all inclusive“ einzusetzen. Im pädagogischen Kontext ist es sehr wichtig, allen Schüler und Schülerinnen auf individuelle Weise gerecht zu werden und ihnen damit auch Teilhabe an der Kombination von Bewegung und Rhythmus zu ermöglichen.

Diese Sichtweise der Mehrperspektivität beinhaltet implizit, dass Menschen ihre Befindlichkeiten, Situationen und Potenziale darstellend kommunizieren können. Dadurch können Machtstrukturen, Egoismen und schädliche Verhaltensweisen ebenso abgebaut werden wie Angst, Stress und Nervosität.

Mit diesem inklusiven, pädagogischen Projekt wird ein ganzheitlicher Ansatz einer Sportschule vorgestellt, mit dem Ziel, Verantwortliche für inklusive Prozesse zu sensibilisieren und zu inspirieren.